

Ein Memorandum des Kindes an den Erzieher/Eltern

Verwöhne mich nicht. Ich weiß sehr gut, dass ich nicht alles, was ich verlange, haben muss. Ich teste dich ja nur.

Hab keine Angst, bestimmt mit mir umzugehen. Ich ziehe es vor, dann weiß ich nämlich, woran ich bin.

Zwing mich nicht. Das lehrt mich, dass nur Macht zählt. Ich reagiere besser auf Anleitung.

Sei nicht wechselhaft. Das verwirrt mich, und ich versuche umso mehr, alles zu erreichen, was ich will.

Mach keine Versprechungen. Es könnte sein, dass du sie nicht einhalten kannst. Das erschüttert mein Vertrauen zu dir.

Falle nicht auf meine Herausforderung herein, wenn ich etwas sage oder tue, um dich aus der Fassung zu bringen. Dann werde ich nämlich versuchen, noch mehr "Siege" zu erringen.

Sorge dich nicht zu sehr, wenn ich sage: "Ich hasse dich!" Ich meine es ja nicht so. Ich möchte nur, dass es dir leid tut, wenn du mir etwas angetan hast.

Mach nicht, dass ich mich kleiner fühle, als ich bin. Dann werde ich mich nämlich wie ein "toller Kerl" benehmen.

Tu nichts für mich, was ich selber tun kann. Dann fühle ich mich nämlich wie ein Baby und werde dich weiterhin in meinen Dienst stellen.

Befasse dich nicht zu sehr mit meinen schlechten Gewohnheiten, dass veranlasst mich nämlich, sie zu behalten.

Versuche nicht mein Benehmen während eines Streites zu besprechen. Aus bestimmten Gründen kann ich zu dieser Zeit nicht gut hören, und meine Mitarbeit ist noch schlechter. Du kannst ja handeln, aber besprechen sollten wir später.

Versuche nicht zu predigen. Du würdest dich wundern, wie gut ich weiß, was richtig oder falsch ist.

Sag mir nicht, dass meine Fehler Sünden sind. Ich muss lernen, dass ich mir Fehler erlauben kann, ohne deshalb zu glauben, dass ich schlecht bin.

Nörgle nicht. Um mich zu schützen, muss ich tun, als ob ich taub wäre.

Verlange keine Erklärung für mein falsches Benehmen. Ich weiß wirklich nicht, warum ich es getan habe.

Stelle meine Ehrlichkeit nicht in Frage. Ich bekomme leicht Angst und erzähle Lügen.

Vergiss nicht, dass ich gerne etwas ausprobiere. Ich lerne dadurch, darum lass mich doch.

Schütze mich nicht vor den Folgen meines Verhaltens. Ich muss aus Erfahrung lernen.

Schenk meinen kleinen Leiden nicht soviel Aufmerksamkeit. Es könnte sonst sein, dass ich Leiden oder schwache Gesundheit schätzen lerne, wo sie mir soviel Aufmerksamkeit einträgt.

Denk nicht, es sei unter deiner Würde, dich bei mir zu entschuldigen. Eine ehrliche Entschuldigung erzeugt in mir warme Gefühle dir gegenüber.

Deute nie an, dass du perfekt oder unfehlbar bist. Du wärst ein zu großartiges Vorbild für mich.

Sorg dich nicht, dass du wenig Zeit für mich hast. Was zählt ist, wie wir die Zeit miteinander verbringen.

Werde nicht ängstlich, wenn ich mich fürchte. Zeig mir lieber Mut.

Vergiss nicht, dass ich mich ohne viel Ermutigung und Verständnis nicht entwickeln kann. Behandle mich, wie du deine Freunde behandelst, dann werde ich auch dein Freund sein. Denke daran, dass ich mehr von einem Vorbild als von einem Kritiker lerne.

Quelle:

Soltz, Vicky: Ein Memorandum an den Erzieher, o.O.,o.J.; verteilt als loses Blatt während einer Pädagogik-Vorlesung der RWTH Aachen; Empfehlung von Georg Hoffmeister während eines Vortrags am 18.05.05